

Nikolaus 2012



Salvete, Good evening, guten Abend, Rejoice!
Ihr habt Euch sicher schon gefreut,
dass der Nikolaus verschont Euch heut',
Doch dem Kirchenchor bleibt nichts erspart,
da ist er wieder, der Alte mit dem Bart.

Mit Staunen habe ich vernommen,
ganz neue Höhen hat der Chor erklommen.
Gleich fragte ich meinen Engel Sekretär,
ob ich da auch richtig wär'?
„Doch Nikolaus es ist die alte Sängerbande,
aus dem Weil am Schönbuchrande.“

Deshalb eilte ich vom Himmel auch extra schnell,
Euch zu begrüßen ganz speziell.
Hab' schon vom Publikum viel Lob gehört,
das habt Ihr sicher schon bemerkt.

Renate die Dirigentin, hier sei' s genannt,
hat die Zügel vom Chor fest in der Hand.
Erweitert ist das Lieder- Repertoire,
ein neues Chorbuch gibt es sogar.
Gesungen wird in Englisch und Latein einerlei,
sogar Deutsch ist auch dabei.

„Rejoice in the Lord“, das war der Hit,
da sangen sogar meine Engel mit.
Begeistert auch der Nikolaus der alte Tropf,
dem fiel vor lauter Schwung die Mitra gleich vom Kopf.
Es ward mir auch von ganz oben aufgetragen,
dem Chor dafür ein Lob auch sagen.

Ganz klar Ihr Lieben,
in meinem Buch ist alles aufgeschrieben.
Auch recht ungeniert,
hab ich die Schwächen auch notiert.

Wenn naht die österliche Zeit,
ist der Kirchenchor schon bereit.
Einstudiert ist schon der Gesang,
sorgt in der Liturgie für guten Klang.
Ein Karfreitag ohne Pfarrer, nicht verzagen,
der Kirchenchor der schmeißt den Laden.

Ein Höhepunkt im Kirchenjahr,
ist Patrozinium, das ist doch klar!
Dazu die Messe feierlich umrahmt,
man glaubt es nicht, war musikalisch ein Gedicht.
„Rejoice“ ein Feuerwerk des Chorgesang,
das kam beim Publikum bestens an.
An Applaus ward da nicht gespart,
das kann ich laut sagen, bei meinem Bart.

Doch all dies kommt nicht von alleine,
die Dirigentin stellt den Chor schon auf die Beine.
Zu Beginn der Probenstunde,
gibt es eine Aufwärmrunde.
Die Knochen durchgeschüttelt,
die Stimmen wachgerüttelt.
Grimassenschneiden ist auch dabei,
weil für's Singen wichtig sei.
All das geschieht im aufrechten Steh'n,
eine 1/4 Stunde kann da schon vergeh'n.

Sind alle Übungen gelungen und getan,
sagt die Dirigentin: „Setzen, wir fangen an.“
Schont die Stimmen, schwätzen verboten,
nehmt zur Hand nun Eure Noten.
Wenn man meint, schwätzen sei den Frauen eigen,
Nein, es sind die Herren in den hinteren Reihen!
Und wenn die Sänger an den Noten kleben,
die Augen nicht auf die Dirigentin heben
und noch nebenbei ganz gelassen,
den Einsatz noch verpassen,
schlägt Renate verzweifelt die Hände vor's Gesicht,
„Leute diese Stelle klappt schon wieder nicht!“

Ihr steht schon wieder auf dem Schlauch,
mehr Disziplin, passt besser auf!
Die Harmonie war da nicht der Fall,
wir wiederholen alles noch einmal."
Wir fangen wieder von vorne an,
das geht wie „stopp and go“ auf der Autobahn.
Die Stimmen werden langsam heiß,
es rinnt der erste Tropfen Schweiß.

Auf die Frage darf es mal eine Pause sein,
vom Dirigentenpult hört man ein „Nein“.
Sollen die Lieder schön erklingen
dafür müsst Ihr schon Opfer bringen.
Früher gab es Pausen von einer Viertelstunde,
heute sind nur mehr Sekunden,
um die Stimmen zwischendurch zu ölen,
die Zeit dazu, die tut fehlen.
Als Nikolaus dazu ich sag',
die Stimme und ein Wagenrad,
wollen für den runden Lauf,
immer etwas Schmiere drauf.
Beim Üben von so vielen Tönen,
bleibt nicht aus ein Stöhnen.
Die Dirigentin sagt wir haben's gleich,
das Ganze klingt noch etwas weich.
Jammert nicht Kinder, ich bin doch kein Leuteschinder.
Bei meinen Schülern vielleicht, aber nicht bei Euch.
Nur Üben bringt Euch weiter,
aufwärts auf der Karriere Leiter.
Und bis zum Gipfelglück
fehlt halt noch ein Stück.

Damit man musikalisch sattelfest,
gerüstet ist für's nächste Fest.
Extra gibt es auch noch was,
„Selectic Voices“ als Trumpf-Ass!
Für den Kirchenchor ist es ein Glück,
dass Renate die Chorleiterin ist.

Auch im Kirchenchor ist's wie im Verein,
ein Vorstand das muss sein.

Unser Manfred ihm sei 's gedankt,
war jahrelang in diesem Amt.

Hat als Vorstand brav Tag & Jahr fungiert,
wofür ihm ein Applaus gebührt.

Zu einer neuen Wahl ist's nun gekommen,
unser Josef Nickel hat die Wahl gerne angenommen.
Er singt im Chor im Bass,
der Nikolaus wünscht im neuen Amt viel Spaß.

Es gehört zu Tradition,
ein Sommerfest am Ende der Saison.

Nach all der Mühe und dem Drill,
dafür ein Lohn wär nicht zu viel.

Doch das Vorstandsgremium entschied ganz fix
wir fahren nach Ulm besuchen Pfarrer Zips.

Mit der Eisenbahn, so war's gedacht,
ging es fröhlich in die Donaustadt.

Dort angekommen, stand nach Plan,
gleich das Mittagessen an.

Im Zunftthaus der Fischersleut',
war schon eine Überraschung bereit.

Im Lokal auf der Empor,
saß krottenbreit ein Kirchenchor.

Auf den Plätzen ganz ungeniert,
die für die Weiler waren reserviert.

Da stand man schon dumm, in dem Lokal herum.

Doch das Personal hat gleich improvisiert,
in Windeseile für alle Plätze organisiert.

Bei Wein und Bier und gutem Essen,
war das Missgeschick auch gleich vergessen.

Im Anschluss ging' s bei Sonnenschein,

mit Pfarrer Zips gleich in die Stadt hinein.

Wie ein Profi hat er Ulm gezeigt und erklärt,

das war allein schon diese Reise wert.
Von der Führung war man sehr angetan,
und staunte was der Pfarrer so alles kann.
Den Münsterbesuch nicht zu vergessen,
sonst wäre man ja nicht in Ulm gewesen.
Einige aus der Sängerschar,
wollten den Turm besteigen sogar.
Sie stiegen auf mit flottem Schritt,
ob sie oben waren weiß ich nicht.
Als Luxus gab es obendrein,
Kaffee und Kuchen im Studentenheim,

Obligat ist es, dass ich nicht vergesse,
singen bei der Abendmesse.
In der Kirche, die St. Georg geweiht,
ist der Chor auch gerne bereit.
Ganz oben hoch auf der Empore stand er dann
und konnte zeigen was er kann.

Die Orgel, dieses Biest
hat die Probe vermiest.
Die Elektronik hatte ihre Tücken,
das Orgelspiel es wollt nicht glücken.
Doch plötzlich wie durch Zauberhand,
ward das Geheimnis des Instrumentes erkannt.

Als die Messe dann begann,
fing der Chor mit „Rejoice“ gleich an.
Von der Höhe klang's mit Schalle,
durch die ganze Kirchenhalle.
Paul, noch als meisterlicher Organist,
da war großer Applaus auch gewiss!
Und nach diesem schönen Tag ging's frohgemut
heimwärts wieder mit dem Zug.

Der Sommer war noch nicht zu End´,
schon wurd´ trainiert für den Advent.
Ein Konzert mit hohem Niveau geplant,
anspruchsvoll und musikalisch umrahmt.

Über's Gebirg Maria geht,
das war vielleicht ein steiler Weg.
An diesem Lied, ich sag' es doch
wurde geprobt noch und noch,
Wie war doch das Gebirge hoch.
Man glaubt es nicht, wie steil so ein Gebirge ist.
Mit einigen harten Übungsstunden,
war das Gebirge dann überwunden.

Damit beim Konzert auch alles klappt.
fanden auch Proben in der Kirche statt.
Die Dirigentin hat sich noch was Besonderes ausgedacht,
die Sänger leicht ins Wanken gebracht.
Dazu ein riskantes Manöver durchgeführt,
und strategisch die Stimmen im Raum plazierte.
Damit das Konzert gut glückt,
der Nikolaus Euch fest die Daumen drückt.
Möge alles gut gelingen,
viel Applaus und Spenden bringen.
Wie schön das Konzert dann war,
berichte ich im nächsten Jahr.

Beim Nikolaus fragten manche an,
ob der Kirchenchor nicht öfter mal singen kann.
Und Pfarrer Hoch verkündet außer Plan,
„Heute Messe mit Chorgesang“.

Genug geschwätzt Ihr Guten,
der Nikolaus muss sich jetzt sputen.
Weiter eilen ins nächste Haus,
Lob und Kritik teile ich aus,
dazu noch manchen blöden Spruch,
danke für den Besuch.

Feiert noch schön und bleibt noch da,
Frohe Weihnacht und viel Glück im Neuen Jahr
wünscht Euch noch, bevor ich weiter saus
Euer Nikolaus.